

Arbeitskreis Innenstadt

14. Sitzung des Arbeitskreises

Ort: Angermünde, Rathaus

Termin: 18. Juni 2024 von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Junge Innenstadt – Einbindung von Jugendlichen in der Innenstadtentwicklung

Junge Menschen sind entscheidend für die Zukunftsgestaltung der Städte und Gemeinden. Dies wird besonders bei der Entwicklung der Innenstädte deutlich. Diese müssen sich auf neue Konsumgewohnheiten und gesellschaftliche Veränderungen einstellen, um einen Funktionsverlust zu verhindern und weiterhin belebte und attraktive Orte zu sein. Vielerorts fehlt es jedoch gerade an Angeboten und Räumen für Jugendliche in der Innenstadt. Daher sind neue Ansätze gefragt, um die Innenstadt für junge Menschen attraktiv zu gestalten. Städte und Gemeinden sind hierfür darauf angewiesen, dass Kinder und Jugendliche eigene Ideen und Projekte einbringen. Der Innenstadtwettbewerb 2023/24 hat dies zum Anlass genommen, den Sonderpreis "Junge Innenstadt" auszuloben. Im Rahmen des Arbeitskreises Innenstadt wurden Beispiele gelungener Jugendbeteiligung vorgestellt und diskutiert, welche Hürden und Gelingensfaktoren bestehen. Den Abschluss bildete ein geführter Rundgang durch die Angermünder Innenstadt.



Foto: B.B.S.M. mbH

Leanie Simon, Projektleiterin bei zebra1og mit den Schwerpunkten crossmediale Beteiligungsprozesse, soziale Transformation und Kinder- und Jugendbeteiligung, betonte direkt zu Anfang ihres Vortrags: **Beteiligung sollte nicht für junge Menschen geplant, sondern die Formate gemeinsam mit jungen Menschen entwickelt werden.** Die Entscheidungen der Beteiligten sollten dabei ernst genommen werden. Das angestrebte Ziel des Beteiligungsprozesses sollte zu Beginn transparent gemacht werden. Konkrete Ergebnisse motivieren zum Mitmachen und beugen Frustration vor. In Cottbus beispielsweise wurde aus diesem Grund im Rahmen von „Meine Stadt der Zukunft“ der Gamification-Ansatz genutzt. Kinder- und Jugendliche entschieden sich als Grundlage für das Spiel „Minecraft“, mithilfe dessen sie mit Unterstützung eines Youtubers in einem digitalen Raum gemeinsam Ideen für ihre Stadt entwickeln konnten. Der Prozess zeigte deutlich, dass junge Menschen im passenden Kontext differenzierte, innovative und spannende Ideen einbringen. Eine Hürde stellte allerdings die anfängliche Aktivierung von jungen Personen dar.

Dimitrios Pfützner, Vorsitzender des Kinder- und Jugendparlaments Altlandsberg, **Grit Burkhardt**, Sanierungsbeauftragte der Stadt Altlandsberg, und **Claudia Dornath**, Jugendsozialarbeiterin in der Stadt Altlandsberg, stellten das Projekt „**Second-Hand Pop-Up-Store**“ vor. Diese Idee wurde im Innenstadtwettbewerb 2023/24 mit dem Sonderpreis „Junge Innenstadt“ ausgezeichnet. Das bereits sehr aktive Kinder- und Jugendparlament nahm den Wettbewerb zum Anlass, Ideen für die Innenstadt zu entwickeln. Der Bedarf für einen Raum für Jugendliche in der Altlandsberger Innenstadt wurde aufgegriffen und gemeinsam mit der Stadt Altlandsberg weiterentwickelt. Daraus entstand ein Konzept für einen Laden, der sowohl Second-Hand Kleidung verkaufen als auch einen Raum für Jugendliche bieten soll. Die Mietübernahme durch die Stadt, das Preisgeld sowie das starke Engagement vieler beteiligter junger Menschen machte das Projekt möglich. Die langfristige Perspektive des Ladengeschäfts ist noch offen.



Foto: B.B.S.M. mbH

Ilona Weisemann, Citymanagerin in Seelow, stellte die „**Ideenschmiede Innenstadt**“ vor. Die Stadt Seelow stellt ein Ladengeschäft in der Innenstadt für Ideen zur Innenstadtbelebung zur Verfügung. Im besonderen Fokus standen dabei Ideen für und von jungen Menschen. **Der bestehende Jugendbeirat entwickelte gemeinsam mit ansässigen Schulen die Idee eines MakerLabs.** Hier werden unter Aufsicht Kinder und Jugendliche an die Nutzung von einer CNC-Fräse herangeführt. Die Schule fungiert als wichtiger Partner und Multiplikator. Die direkte Ansprache von Jugendlichen war hingegen schwierig und vorgebrachte Ideen zunächst nicht gut umsetzbar.

Annika Rixen und Wendela Dreusch-Loman berichteten von den Aktivitäten des Glashaus Prenzlau e.V., der ein ehemaliges Autohaus in Prenzlau als Experimentierfläche nutzt. Das Team mit einem Hintergrund aus Kunst, Jugendbildung und Design entwickelt eigenständige Angebote für junge Menschen und **unterstützen Jugendliche bei der Umsetzung ihrer eigenen Ideen.** Möglich werden diese Jugendbildungsprojekte durch vielfältige Fördergelder, die projektbezogen akquiriert werden. **Das Team versteht sich als Türöffner und Möglichmacher insbesondere für Personen, die einen erschwerten Zugang zu anderen Angeboten haben.** In Angermünde setzt das Glashaus Prenzlau die Jugendtöpferei um und wird dabei durch die Stadt Angermünde unterstützt. In der Töpferei können junge Menschen neue Fähigkeiten erlernen. Das Angebot ist größtenteils kostenfrei.



Fotos: B.B.S.M. mbH

Folgende Themen und Erkenntnisse wurden in der Diskussion herausgearbeitet:

Wie muss ein Beteiligungsverfahren aufgebaut sein, um junge Menschen zu erreichen?

- Beteiligungsverfahren sollten von Beginn an gemeinsam mit der jungen Zielgruppe entwickelt werden. Formate und Kommunikationswege sollten zur Lebensrealität von jungen Menschen passen und den kreativen Austausch fördern.
- Stadtentwicklungsthemen, die junge Menschen interessieren, sollten im Zentrum stehen. Konkrete Fragestellungen und eine transparente Vermittlung der Wirkungsreichweite der Beteiligten beugt späterer Frustration vor.
- Im Aushandlungsprozess mit den beteiligten Kindern und Jugendlichen ist die Begegnung auf Augenhöhe zentral. Verantwortliche müssen bereit sein, Kompromisse einzugehen und neue Wege zu gehen.
- Die Ergebnisse sollten sichtbar werden oder in eine konkrete Umsetzung übersetzt werden. Falls Ideen nicht umsetzbar sind, sollte gemeinsam mit den Beteiligten an einer Lösung gearbeitet werden.
- Der Aktivierungsprozess von jungen Menschen gestaltet sich häufig schwierig. Schulen können gute Ansprechpartner sein, bilden allerdings nicht immer tragfähige Multiplikatoren.

Welche Themen in der (Innenstadt-) Entwicklung sind für junge Menschen wichtig?

- Junge Menschen haben konkrete Projektideen, allerdings nicht die Mittel diese umzusetzen. Experimentierflächen stellen attraktive Angebote dar.
- Zentrale Themen für junge Menschen sind beispielsweise:
 - Schaffung von Räumen für verschiedene Generationen
 - Nachhaltige Materialien und Lebensweisen
 - Sport- und Freizeitflächen
 - Die Möglichkeit, Neues auszuprobieren und Fähigkeiten zu erlernen

Wie kann das Engagement von jungen Menschen langfristig eingebunden werden?

- Kinder- und Jugendparlamente bilden durch ihre institutionelle Anbindung eine hohe Hürde für das Engagement von jungen Menschen. Sie stehen im Spannungsfeld zwischen den Erwartungen der Politik an das Gremium und den Themensetzungen der jungen Menschen. Trotzdem können sie ein Weg sein, um engagierte junge Menschen zu aktivieren. Die (politischen) Mitwirkungsmöglichkeiten sind jedoch häufig begrenzt.
- Konkrete Projekte motivieren junge Menschen, auch langfristig aktiv zu sein. Die langfristige (finanzielle) Unterstützung der Kommune macht eine Umsetzung solcher Projekte häufig erst möglich. Die Bereitstellung von Räumlichkeiten eröffnet für viele Ideen bereits eine Perspektive.
- Einzelne Personen übernehmen in vielen Fällen einen Großteil der Arbeitsbelastung. Die Unterstützung dieser Personen ist unabdingbar, um auch einen langfristigen Fortbestand zu befördern.